

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unbeliebte verbesserte er ihre Stellung in der Klasse.

Wenn auch dem Wiener Experiment keine zu große Bedeutung beizumessen ist, so zeigt es doch wieder eine wichtige und lösbare Aufgabe des Lehrers: die Sympathien der Schüler zu lenken und Kinder vor der Abneigung der anderen zu schützen.

Dr. H. R., Wien.

»SCHREIBHILFE«

Schon beim Abschluß der Arbeiten der Schweiz. Studienkommission für Schrift und Schreiben und dem Erscheinen der damit im Zusammenhang herausgegebenen Schriftenleitung von K. Eigenmann, St. Gallen, »Das Schreiben«, erwachte der Wunsch, auf den gleichen Grundlagen ein Schreiblehr-Hilfsmittel für die Hand des Schülers zu schaffen.

Der Vater des Gedankens, Lehrer und Schriftkünstler *Eugen Kuhn*, Zofingen, sah sich in der Folge selbst zur Ausarbeitung dieses Planes veranlaßt.

Um die Jahreswende ist das Werklein in technisch glänzender Ausführung in Form eines 32 Seiten umfassenden Heftes unter der Bezeichnung »Schreibhilfe« im Verlag Ingold & Co., Herzogenbuchsee, erschienen.

Durch vorgedruckte Bewegungsübungen, Formen und Buchstaben, die mehrmals überfahren und im leergelassenen Raum weiter geübt werden sollen, will der Verfasser speziell dem schwachen Schreibschüler die Formgestaltung und den genauen Bewegungsablauf vermitteln und das Erfassen und Einprägen erleichtern.

Das war der Grundgedanke dieser »Schreibhilfe«. Sie ist aber weit darüber hinausgewachsen. Nicht nur bedeutet sie die organische, gradlinige Ergänzung und Erweiterung der 1948 erschienenen Wegleitung von Eigenmann, sondern ist in logischem Aufbau und wohlgeordneter Lektionsfolge *ein vollständiger Lehrgang* der schrägen Schulschrift für die Hand des Lehrers, wie wir ihn zweckmäßiger und billiger nicht haben könnten.

Darin scheint mir sogar der Hauptwert des Werkleins zu liegen, denn sowas hat uns bis jetzt gefehlt. Nach wie vor bleibt nämlich *der persönliche und systematische Schreibunterricht des Lehrers*, von der Wandtafel bis zur Nachkontrolle im Schülerheft, im Vordergrund der Schreibstunde. Vor einem Nachlassen in dieser Lehrtätigkeit im Vertrauen auf die Schülerbetätigung mittels der »Schreibhilfe« müßte nachdrücklich gewarnt werden.

In der Hand des Schülers soll also das Heft mehr ein Notbehelf für den schwerfälligen Schreiber werden. Überdies kann es verschiedenen Nebenzwecken dienen: Eltern-Nachhilfe zu Hause, Stillbeschäftigung an Gesamtschulen, Repetitorium für

Schüler der oberen und obersten Klassen, Selbstunterricht.

Man beachte auch das dem Heft beigegebene ausführliche Geleitwort des Verfassers.

Richtig angewandt und ausgewertet kann die »Schreibhilfe« im gesamten Schreibunterricht beste Dienste leisten und der Lehrerschaft angelegentlich empfohlen werden. *Amrein, Greppen.*

URTEIL

ÜBER UNSER UNTERRICHTSHEFT

Wollen Sie uns bitte 5 Unterrichtshefte schicken. Die bisherigen haben uns allgemein befriedigt. Wir freuen uns auf die neuen.

Institut R in L.

Das Unterrichtsheft ist zum Preis von Fr. 3.— zu beziehen bei der Vertriebsstelle Lehrer A. Elmiger, jun., Littau (Luzern).

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

URI. Am 21. Februar kam die Lehrerschaft unseres Kantons in Altdorf zur ordentlichen Winterhauptkonferenz zusammen. Dieser vorausgehend fand in der Pfarrkirche zu Altdorf ein Gedächtnisgottesdienst für unser leider zu früh verstorbenes Vorstandsmitglied Oberlehrer Schumacher statt. Die Schnee- und Lawinenverhältnisse bedingten es, daß diesmal mit einigen Absenzen gerechnet werden mußte. Immerhin war Andermatt vertreten und stellte sogar in der ehrw. *Sr. Hildegardis Trüb* die Referentin für den Vormittag. Sie sprach über »*Anschauungsunterricht an der Unterstufe*«. Aus ihrem reichen Wissen und Können kramte sie da allenthalben Interessantes aus, und sie zeigte anhand eines reichen, mitgebrachten Anschauungsmaterials, wo das Geheimnis ihrer stets guten Schulerfolge zu suchen ist. Einleitend betonte sie die Wichtigkeit der Anschauung und bezeichnete als Ziel des entsprechenden Unterrichtes für die Unterstufe die Wortbildung, für die Mittelstufe die Satzbildung und für die Oberstufe die Ausdrucksbildung. In einem weiteren Referate sprach am Vormittag *Frl. Staub*, Fürsorgerin und Lehrerin in Schwyz, über »*Sprachstörungen*«. Sprachfehler haben oft recht böse Folgen! Die meisten sind heilbar. Es ist aber nötig, daß früh mit der Heilbehandlung angefangen wird. Freuen wir uns, daß wir im »Paradies« in Ingenbohl eine Anstalt besitzen, die in dieser Hinsicht Großes leistet. Am Nachmittag stand die Frage zur Diskussion »*Groß- oder Kleinschreibung der Hauptwörter im deutschen Schrifttum*«. Herr *Prof. Dr. P. Stoob*, KKB, Altdorf, sprach für Beibehaltung der Großschreibung und Herr *Sekundarlehrer*

K. Nobel, Erstfeld, setzte sich mit guter Beredsamkeit für die Kleinschreibung ein. In der Diskussion meldete sich besonders die ältere Garde zum Wort. Sie anerkannte, daß manche Vereinfachung am Platze ist und daß unser »Duden« manches Rätsel enthält, das dringend gelöst werden sollte. Dagegen glaubte sie, daß wegen ein paar Spitzfindigkeiten, die im allgemeinen Schriftgebrauch nicht ins Gewicht fallen und die schließlich nur einen ganz kleinen Teil des deutschen Schrifttums ausmachen, nicht gleich eine Revolution gemacht werden muß. Gewiß, die Jugend will oft stürmisch umgestalten, so war es immer schon ihre Art. Das mahnende Wort der Erfahrung tut da oft gut und hat schon mehrmals vor Enttäuschungen bewahrt. Die Abstimmung hat daher ganz recht entschieden. Man will einer gesunden Vereinfachung die Türen öffnen, will aber nicht gleich »das Kind mit dem Bade ausschütten«.

(Korr.)

URI. Herr Alphons Müller, ein Sohn unseres sehr geschätzten Zentralpräsidenten Josef Müller in Flüelen, hat an der Universität Zürich sein Dokorexamen mit Auszeichnung bestanden. Wir wünschen dem jungen Gelehrten sowie seinen Eltern von Herzen Glück. Mag er nun an einer Mittelschule oder aber in einer Redaktionsstube sich in Zukunft betätigen, so wissen wir, daß wir von ihm, wie wir es von seinem Vater gewohnt sind, ganze Arbeit erwarten dürfen.

(Korr.)

LUZERN. Die Sektion Hochdorf des KLVs versammelte sich am 14. Februar 1951 in Hitzkirch. Der Vorstand hatte gute Vorbereitungen getroffen; Thema und Referent ließen einen starken Aufmarsch erwarten, was dann bedauerlicherweise nicht der Fall war. Schade — die Versammlung war durch ihren Gehalt fast gar eine Feier; die Seminaristen umrahmten sie so nett mit Musik- und Liedervorträgen.

Den Anwesenden gewährte der Referent, H. H. Dr. Stark, Zürich, in einem fesselnden Vortrage einen tiefen Einblick in »Wesen und Gefahren des Kommunismus« und wies den einzig wirksamen Weg zu dessen Überwindung: voller Einsatz der geistigen Kräfte im christlichen Sinne — für uns Lehrer die heilige Verpflichtung, die Jugend tief religiös zu erziehen, Fundamente zu legen, willensstarke, gottfrohe Menschen heranzubilden. Wertvolle Gedanken boten mit ihren Diskussionsbeiträgen die Herren Prof. Mattmann, Kantonalpräsident, Prof. E. Achermann und a. Prof. Dr. J. Brun. — Die Versammlung beschloß eine Spende von Fr. 100.— an die Lawinengeschädigten.

B.

LUZERN. Jahresversammlung des Kath. Lehrervereins der Schweiz, Sektion Luzern. Donnerstag,

den 15. Februar 1951, um 14.15 Uhr, im Hotel Rütli, Luzern. Der neue Präsident, Hr. Lehrer Meier, Reußbühl, begrüßte die in erfreulicher Anzahl erschienenen Vereinsmitglieder und Gäste, worunter auch zahlreiche Persönlichkeiten aus der Stadt Luzern und Umgebung sich befanden. Die Tagung wurde mit einem köstlichen Liederrahmen geschmückt; die bekannten *Luzerner Singknaben* trugen unter der Leitung von Hrn. Lehrer J. Baumeler Volkslieder vor. Nach verschiedenen geschäftlichen Traktanden referierte H. H. Dr. Sigrist, Dir., Rathausen, über sein Dissertationsthema: Niklaus Wolf von Rippertschwand. Der Vortrag über den bedeutenden Luzerner, einen heiligen Volksmann, Mystiker und geistigen Führer vermochte die erschienene Zuhörerschaft zwei Stunden zu fesseln. In der interessanten Diskussion verschiedener Prominenter konnte man spüren, wie aktuell dieser heiligmäßige Volksmann für unsern Kanton wäre, wollte man sich nur in sein Wirken und Schaffen wieder mehr einleben. So hat sich die 58. Jahresversammlung der Sektion Luzern des Kath. Lehrervereins zu einem glücklichen und verheißenden Ereignis gestaltet. Dem tüchtigen Referenten wie dem rühri gen Präsidenten und den verschiedenen Mitgestaltern — nicht zu vergessen die kleinen Singknaben — möchte hiemit nochmals gedankt und gratuliert sein!

F. B.

LUZERN. Katholischer Lehrerinnenverein, Sektion »Luzernbiet«. Zur Generalversammlung vom Donnerstag, den 22. Februar, trafen sich die Lehrerinnen im Hotel »Union« in Luzern. Die Präsidentin, Fräulein J. Gut, Lehrerin, Egolzwil, freute sich, mit der zahlreichen Versammlung als Gäste Herrn O. Heß, Kantonschulinspektor, Herrn Prof. Mattmann, Beromünster, Kantonalpräsident des kathol. Lehrervereins u. a. begrüßen zu dürfen. Departementssekretär Dr. Krieger vertrat den durch einen Unfall betroffenen Ständeratspräsidenten und Erziehungsdirektor Dr. Egli, dem der Verein durch ein Telegramm seine Verbundenheit bezeugte. Im Jahresbericht erinnerte Fräulein Präsidentin an Ziel und Zweck des Vereins und erwähnte dessen Arbeit. Hierauf gedachte Fräulein Fischer, Vizepräsidentin, Ruswil, des kürzlich verstorbenen, treuen Vereinsmitgliedes Fräulein Rosa Hodel, Lehrerin, Buttisholz. Fräulein Sekundarlehrerin Näf, Ehrenpräsidentin, Malter, munterte auf zum Besuch der Frauenbundtagung, des Erzieherberatungskurses in Luzern und der pädagogischen Ferienwoche in Freiburg.

Herr Prof. Achermann, Seminar, Hitzkirch, sprach über das Thema: »Aus der Luzerner Schulstube«. Als Methodiklehrer und Inspektor mit der Luzerner Schulstube vertraut, fesselte er durch

seine mit innerer Überzeugung vorgetragene und aus reicher Erfahrung geschöpften Worte. Er erinnerte vorerst daran, daß die kantonale Schulhoheit gesetzlich verankert ist und bei uns und im Volke nicht verloren gehen darf. Durch einen Blick in die Luzerner Schulstube und durch pädagogische und methodische Hinweise zeigte er, wie der Unterricht bodenständig und heimatbetont gestaltet werden kann. Lehrperson, Stoff, Arbeitsweise, Schulzimmer, alles soll vom Geist der Heimat durchdrungen sein; denn wer die Heimat als Kind erlebt hat, ist geborgen. Die Schule muß darum zur Heimatschule werden, mit dem Ziel, den jungen Menschen in der Heimat zu verwurzeln.

Herr Kantonschulinspektor Heß verdankte das mit viel Wärme vorgetragene Referat. Herr Prof. Mattmann forderte zum Zusammenstehen der beiden katholischen Organisationen, des Lehrer- und Lehrerinnenvereins, auf. Die Anfrage von Fräulein Stampfli, Kriens, über das Schülergespräch als besondere Art des Unterrichtes beantwortete der Referent mit einigen grundsätzlichen Wegleitungen. Herr Dr. Krieger klärte z. T. die aufgeworfene Frage über die Wahlfähigkeit von Inhabern außerkantonalen Lehrpatente.

Mit einem Dankeswort an den Herrn Referenten und an alle Versammelten, schloß die Präsidentin die Tagung, die reiche Anregungen geboten hatte. — Und es blieb noch ein kurzes Stündchen zum gemütlichen Zobia. M. E.

APPENZELL. Konferenz der Lehrer. Am Freitag, den 16. Februar, erledigten die Mitglieder der *Lehrer-Pensionskasse* in ordentlicher Hauptversammlung die üblichen Jahres- und einige wichtige außerordentliche Geschäfte. Es war für den Versammlungsleiter, Herrn Lehrer und Kassier F. Rempfler, eine besondere Freude und Genugtuung, diesmal auch Herrn Landammann und Erziehungsdirektor Dr. A. Broger als bisherigen Präsident und wahren Freund unserer Wohltatsinstitution begrüßen zu dürfen. — Protokolle, Jahreschronik und die wiederum befriedigend abschließende technische Bilanz des in dieser Sache versierten Aktuars Jos. Dörig sen. wurden samt der von Fr. Rempfler flott und übersichtlich geführten Verwaltungsrechnung einstimmig genehmigt und verdankt. Gestützt auf den Bericht des Aktuars und die Erläuterungen des Herrn Erziehungsdirektors verzichtete die Versammlung auf ein weiteres Vorgehen in Sachen rechtlicher Konsolidierung der Kasse. Nach langen, aber immerhin sachlich verlaufenen Verhandlungen, in denen sich auch Herr Dr. Broger in einer der Sache sehr dienlichen Art zum Worte meldete, konnten endlich die neuen Statuten, die der AHV und den derzeitigen Verhältnissen Rechnung tra-

gen, verabschiedet werden. Damit ist der 65jährigen interessanten Geschichte unseres Fürsorgekäßchens ein neuer Meilenstein gesetzt worden. — Die Kommission, an deren Spitze bis jetzt Herr Dr. A. Broger als Präsident stand, wurde vollständig neu gebildet. Herr Josef Dörig beliebte als Präsident, Herr Lehrer Koller als Aktuar und Herr Rempfler verblieb als umsichtiger Kassier, während Herr Erziehungsdirektor Dr. Broger nunmehr als Präsident der Rechnungsprüfungskommission walten wird. Herr Lehrer Karl Wild, der über 25 Jahre in vorbildlicher Treue als Kommissionsmitglied der Kasse diente, trat altershalber zurück. Neu wurden die HH. Holenstein und Thoma in die Kommission und Herr Gabriel in die Rechnungsprüfungskommission gewählt. — Dem Austrittsgesuch eines Staatsangestellten konnte nicht entsprochen werden, weil hierüber allein und letztinstanzlich die Ständekommission entscheidet. Dafür wurde dem Aufnahmegesuch von Herrn Joh. Koller, Substitut, einstimmig zugestimmt. Im Allfälligen nahm die Konferenz Kenntnis von der anfangs Mai hier stattfindenden Wanderausstellung »Rekrutenschule — Vaterlandskunde« und vom Aufruf an die Lehrerschaft, sich der Altmaterial-Sammlung zugunsten der Lawinengeschädigten zur Verfügung zu stellen.

-o-

ST. GALLEN. Neues Erziehungsgesetz. (:Korr.) Die am 7./8. April stattfindenden Großratswahlen stehen bereits stark im Blickfeld auf das in der kommenden Maisession zu behandelnde Erziehungsgesetz. Die bisherigen Verhandlungen im Erziehungsrat, wie in der Großrätlichen Kommission, die zu lebhaften, kulturpolitischen Debatten führten, lassen erkennen, wie schwer es ist, den kritischen Schulverschmelzungsparagraphen so zu fassen, daß er nicht zum Schicksalsparagraphen wird, an dem die ganze Gesetzesvorlage zerschellt.

Die Kantonsverfassung vom Jahre 1890 konnte hierüber auch zu keiner gesetzlichen Fassung gelangen. Die damals getroffenen Bestimmungen hatten interimistischen Charakter und sollten Geltung haben bis zum Erlasse eines Erziehungsgesetzes. So mancher konfessionellen Schule haben diese Abmachungen seither den Todesstoß versetzt und nun sollten sie in Art. 7 gar noch im neuen Gesetz in folgender Fassung gesetzlich verankert werden:

Art. 7. Im Bestand und Umfange von Schulgemeinden können nachstehende Änderungen vorgenommen werden:

a) Vereinigung von Schulgemeinden durch Beschlüsse der zu verschmelzenden Schulgemeinden oder durch Beschluß der politischen Gemeinde.

b) Vereinigung allzukleiner Schulgemeinden, die in ökonomischer und pädagogischer Beziehung unfähig sind, als Träger des Schulwesens zu funktio-

nieren, mit benachbarten Schulgemeinden durch Beschluß des Großen Rates.

c) Zuteilung von Grenzgebieten (Einzelhäusern, Weilern) sowie von Bürgern, die in erreichbarer Nähe keine Schule ihrer Konfession vorfinden, zu einer benachbarten Schulgemeinde durch Beschluß des Erziehungsrates, wenn es die örtlichen Verhältnisse erheischen. Über streitige Abkurungen entscheidet der Regierungsrat endgültig.

Die zugeteilten Bewohner werden in Pflichten und Rechten Schulgenossen dieser Schulgemeinde.

In der Großrätlichen Kommission wurde die Streichung des Passus »oder durch den Beschluß der politischen Gemeinde« in Absatz a mit 11 : 10 Stimmen beschlossen. Der Präsident der sozialdem. Partei, Hr. Dr. Steiner, St. Gallen, stellte den Antrag, daß innerhalb 20 Jahren die konfessionellen Schulen liquidiert werden sollen und daß er diese Befristung als Entgegenkommen bezeichne. Es war begreiflich, daß dieser Antrag unterlag; denn neben 71 katholischen Schulen bestehen auch noch eine ganze Anzahl protestantischer Schulen, gegen die dieser rote Vorstoß ebenfalls gerichtet war. Ein Antrag der Konservativen gegen Art. 7c — die Möglichkeit der »kalten« Aufhebung kath. Schulgemeinden durch Zuteilung — fand keine Gnade. In der Schlußabstimmung erfolgte dann der Geniestreich: Der ganze Art. 7 wurde unter den Tisch gewischt. So bleibt das Loch im Gesetze weiterhin gähnend offen, und es gilt nach wie vor der Art. 5 der Kantonsverfassung von 1890 mit den Übergangsbestimmungen zu Recht. Und somit auch der für uns Katholiken unbefriedigende Zustand von heute.

Wie man weiter vernimmt, wollen die Jungfreisinnigen die bisherige Fassung in Art. 7a *festhalten*, evtl. die *politische Gemeinde* als Trägerin des gesamten Schulwesens — sie ist es heute schon in bezug auf das Fortbildungswesen — einsetzen. Daß auch diese Bewegung ganz offensichtlich gegen die konfessionelle Schule gerichtet ist, liegt auf der Hand. Das ist aber sicher: Es gibt kein besseres Mittel, um die an und für sich wünschenswerten Verbesserungen im st. gallischen Schulwesen zu sabotieren als durch die Liquidation der konfessionellen Schulen. Denn ohne eine Einigung der Parteien in diesem strittigen Punkt ist das Gesetz »für die Katz«!

GRAUBÜNDEN. Katholischer Schulverein. Dieser Verband legt jedes Jahr einen gedruckten Jahresbericht vor, der allen Mitgliedern zugeschickt wird und eine wirksame Verbindung zwischen Verein, Sektionen und Mitgliedern herstellt und den Sinn für Erziehungsziel und -wesen stärkt. Der vorliegende Bericht über das Vereinsjahr 1950/51 legt wieder Zeugnis ab für ein reiches Schaffen, eine überlegene Führung und für einsatzbereite Vor-

standsmitglieder. Aus den Details ergibt sich eine immense, initiative Arbeitsleistung durch den Präsidenten, *H. H. Can. Prof. Dr. B. Simeon, Chur*, und den engsten Vorstand.

In diesem Vereinsjahr hatte der Verein dreizehn Tote zu beklagen, eine Reihe von bedeutenden Köpfen, vielverdienten Geistlichen und Lehrern oder vielversprechenden Junglehrern: *H. H. P. Baselgia*, alt Direktor des Freiburger Technikums, bedeutender Schulmann; *Herr G. Beer*, Junglehrer, durch sein Sein schon ausstrahlend; *H. H. Otto Carisch*, Pfarrer in Lenz, selbstlos sich opfernd, schulaufgeschlossen; *Herr Alt-Lehrer Franz Gallin*, Mon, überragende Persönlichkeit in seiner Gemeinde; *Herr Lehrer G. G. Giossi*, Selva-Tschamutt, ein Opfer der Lawinen, spätberufen, der im Nu die Kinder zur Schulfreudigkeit gewonnen hatte; *H. H. Dr. P. Lukas Holl OCap*, Zernez, der hochgebildete, berühmte Radiokritiker; *Herr Alt-Kreispräsident Christian Janka*, in Obersaxen, der vierzig Jahre als Lehrer und in Gemeindebeamtungen charaktervoll gewirkt hatte; *Herr Lehrer Philipp Peng*, Vals, nach 20 Jahren erfolgreichen Lehrerwirkens samt seinen Kindern durch die Lawinen zu Gott gerufen; *Herr Alt-Lehrer und Präsident A. Schmid*, Vals, der in rätselhafter Arbeitskraft seiner Gemeinde in vielseitigster Tätigkeit gedient hat; *H. H. P. Ursicin Simeon OSB*, Disentis, grundgütiger Lehrer an der Klosterschule und Verfasser mehrerer wertvoller Lehrbücher; *Mons. U. Tamò*, Dompropst an der Churer Kathedrale, Lehrer und Präfekt am Kollegium Schwyz, später Moralprofessor am Priesterseminar, voll sonniger Güte, eine der feinsten Priesterseelen der Diözesen; *H. H. Can. G. A. Vieli*, Zizers, der nach einem überreichen Priesterleben in Zizers als Direktor wirkte und dort die Lehrerexerzitionen organisieren half; *Herr Schulinspektor J. A. Willi*, Thusis, auf seine Aufgabe sehr gut vorbereitet, Vorkämpfer des heimatlichen Idioms, der auch bei der Inspektion den frohen Humor nicht vergaß.

Der Bericht kann auch *gratulieren*: *Sr. Gn. Exz. Dr. Christianus Caminada*, Bischof von Chur, zu seinem 75. Geburtstag; *Sr. Gn. Dr. Beda Hophan OSB.*, Abt von Disentis, zum 25jährigen Abtsjubiläum: beide um den Verein hochverdiente Herren Prälaten; dann der *Sektion Cadì*, die auf 100 Jahre Bestehen zurückblicken kann und in nie versagter Treue auch die Erziehungsrechte und Erziehungswerte des Glaubens verteidigt hat.

Der *Kantonalverband*, der total 726 Mitglieder umfaßt, unter ihnen 268 Lehrer, 115 Geistliche, erstrebt bewußt eine Sammlung all jener, die an der Verwirklichung des religiösen Erziehungsgedankens und an der lebendigen Entfaltung der religiösen Erziehungswerke mitwirken wollen. Als *Mittel* für die Tätigkeit boten sich: Der Schul- und Erzie-

hungssonntag, der gewöhnlich von Lehrer und Pfarrer gemeinsam organisiert wird; die großzügig durchgeführte Jahresversammlung in Chur, die im Zeichen der Diözesanjubiläen stand und einen äußerst instruktiven Vortrag Sr. Magn. Universitätsprofessor Dr. Oskar Vasella über »Graubünden und den Kampf um die Staatsschule« vermittelte; die zielbewußt arbeitende Delegiertenversammlung; die Lehrerexerzitien, die der Verband jährlich durchführt und die der Bericht als die »kostbarste aller Vereinsfunktionen« bezeichnet; die »Schweizer Schule«, deren kantonaler Abonnentenbestand die letztjährige Höchstzahl neuerdings hinaufgesetzt hat (Graubünden verdient hierfür seit Jahren unsere besondere Anerkennung; die hohe Wertung unserer Zeitschrift in diesem Bericht macht auch dem Redaktionsstab Mut, auf dem Wege weiter vorwärts und aufwärts zu schreiten); die Tätigkeit für die Hilfskasse des KLVS, die sich für Graubünden auch wertvoll auswirkt. Im Bericht finden sich weitere bedeutsame Hinweise, und dann die einzelnen Sektionsberichte, die manche Leistung und manch Problem aufzeigen.

Dem Katholischen Schulverein Graubünden ist zu seinem ausgezeichneten Bericht über die vielseitige Tätigkeit des Vereins aufs wärmste zu gratulieren. Leben erzeugt Leben! Nn

THURGAU. Im Laufe des Winters haben in unserem Kanton außerordentlich viele Lehrerwahlen stattgefunden, so daß sich zu Beginn des Schuljahres 1951/52 in der zweiten Märzhälfte und anfangs April ein entsprechend großer Lehrerwechsel vollzog. Eine Anzahl Rücktritte und dazu die Schaffung neuer Lehrstellen bewirkten den Schub. Währendem wir uns letztes Jahr noch gezwungen sahen, zwecks Deckung des Bedarfs außerkantonale Kräfte anzustellen, dürften wir künftig imstande sein, die entstehenden Lücken mit Eigengewächs zu füllen. Die Zahl der aus dem Seminar tretenden Neulehrer wird genügen. Die Besetzung in Kreuzlingen ist ausreichend. Für die Aufnahme ins Seminar lagen dieses Frühjahr nicht weniger als 47 Anmeldungen vor. Der Drang zum Lehrerberuf ist wieder lebendiger geworden, nachdem dieser auch materiell befriedigende Existenzaussichten bietet. Mit Genugtuung konstatiert man, daß der Engpaß im Kandidatenangebot durchschritten ist. Manche Gemeinde hatte in den letzten Jahren ihre liebe Not, einen geeigneten Lehrer zu finden. Im Vorteil waren die gutsituierten Schulgemeinden, die mit bessern Offerten aufwarten konnten. Indessen mochte es sich für den einen und andern Lehrer, der sich in eine große Ortschaft wählen ließ, doch nur um eine scheinbare finanzielle Besserstellung handeln. Wenn man von den hohen Wohnungsmieten hört, dann dürfte in manchem Falle die ver-

meintliche »Verbesserung« illusorisch sein. Dieser Umstand und dazu die Wahrnehmung, daß viele ländliche Gemeinden ihre Schulhäuser und Lehrerwohnungen zu vervollkommen trachten, könnten auf die »Landflucht« bremsend wirken. Wenn der Lehrermangel behoben und das Kräfteangebot wieder größer sein wird, dürfte für junge katholische Lehrer die Fähigkeit, einen Kirchenchor leiten zu können, einen Vorteil bedeuten. Und weil der Organisten- und Dirigentendienst heute im allgemeinen nun auch anständiger honoriert wird, kann man unsern werdenden Lehrern nur empfehlen, sich auch in der musica sacra auszubilden. Bei dieser cäcilianischen Tätigkeit handelt es sich überdies um eine ideale Nebenbeschäftigung, die jedem musikalisch begabten Lehrer Befriedigung und innere Freude zu bieten vermag. a. b.

MITTEILUNGEN

KONFERENZ DER KATHOLISCHEN MITTELSCHULLEHRERSCHAFT DER SCHWEIZ

Die diesjährige Konferenz findet voraussichtlich in der zweiten Hälfte Mai statt. Die Probleme betreffen Grundprobleme der (kath.) Mittelschule. Das genauere Programm folgt in der kommenden Nummer. (Mitgeteilt)

SUMMER SCHOOL 1951 DER UNIVERSITÄT FREIBURG SCHWEIZ

Daten: 16. Juli bis 25. August 1951. Sechswöchige Dauer, unterteilt in zwei dreiwöchige Perioden.

Programm:

a) Allgemeine Abteilung: *Gespaltene Welt*. Geschichte, Philosophie, Sozial- und Staatswissenschaften, Religion;

b) Spezialabteilung: *Ganzheit in der Erziehung*. Psychologie, Experimentelle Pädagogik;

c) Sprach- und Literaturabteilung: *Deutsch:* 3 Sprachkurse, 1 Literaturkurs.

Französisch: 3 Sprachkurse, 1 Literaturkurs.

Englisch:* 1 Sprachkurs (Oberstufe), 1 Literaturkurs.

* Auf Grund der Erfahrungen und vielseitiger Nachfrage, hat das Direktorium der Summer School beschlossen, erstmals einen englischen Sprachkurs sowie einen englischen Literaturkurs einzuführen, die insbesondere für Lehrpersonen und solche mit guten Englischkenntnissen gedacht sind.

Orientierung der Summer School 1951: Es ist offensichtlich, daß die Summer School 1951 noch mehr als früher Kurse den Wünschen der stark